

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 44.

Sonntag den 3. Juni

1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Donnerstag den 7ten Juni Nachmittags 2 Uhr wird der ehemalige Brennofen beim Armenhaus zu n. besten des Krankenhauses im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber dazu wollen sich auf dem Plage einfinden.

G. Mac.

Winnenden.

Im März d. J. wurde bei mir ein würtb. Zins Coupon von 22 fl. 30 fr. eingenommen, denselben erhielt ich nun mit dem Bemerkten von Seiten der Königl. Staatsschuldenszahlungs-Casse zurück, daß der auf 1 März verfallene Coupon zum Zwecke der Ausfindmachung des Besitzers der Obligation vorerst nicht bezahlt werde, indem der Schuldschein vom 28 Febr. 60 an, weil verloosht außer Verzinsung sei.

Ich halte es nun für meine Pflicht, den unbekanntem Besitzer dieses 4 1/2 % würtb. Staatsschuldens Lilla L. Nro. 8605. im Betrage von 1000. -- auf diesem Wege hievon in Kenntniß zu setzen.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Flaschner Strubels Wittwe hat ihr oberes Logis zu vermietten.

Winnenden.

1 1/2 Viertel Esper, und 1 1/2 Viertel Grasplatz im Waiblingerberg hat zu verpachten Friedrich Wohnuß.

Winnenden.

1/2 Morgen Grasplatz im Obkale hat zu verpachten Feucht, Seifensieder.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat sein oberes Logis bis Jakobi zu vermietten, bestehend in 2 Zimmer auf verlangen noch weitere Zimmer, Küche, Platz zu Holz, Keller, und Waschküche.

Auch etwa 1 1/2 Viertel breiten Klee und Grasplatz im Waiblingerberg zu verpachten.
Friedrich Bäcker.

Winnenden.

1/4 Viertel Grasboden in der Seehalde hat zu verpachten Ernst Meyer.

Winnenden.

Sattler Steinbrenners Wittwe ist gesonnen 1/2 Morgen Baumgut im Kleinfelde zu verkaufen, Liebhaber können mit ihr einen Kauf abschließen.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 2/8 Morgen hohen und 2/8 Morgen breiten Klee zu verpachten.
Ph. Müller, Rothgerber.

Winnenden.

Es wird ein großer Ovalofen der noch in gutem Zustand erhalten ist, sammt Zugehör zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Der Unterzeichnete schenkt seinen 1859er Wein aus.

Adam Schmalzried,
bei der untern Paulinenpflege.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat bis Jakobi eine Wohnung bestehend in Stube, Kammer und Küche einer geschlossenen Bühnenkammer, und Platz zu Holz zu vermietthen.

Z w i n k, Schloßer.

B a a d.

Der Unterzeichnete hat eine vollständige Mostpresse mit zwei Spindeln und einem Wüth sammt Stein und Mahltrog, in gutem Zustand, billig zu verkaufen.

W e ß n e r.

Forstamt Schorndorf. Revier Rudersberg.
Stamm- und Brennholz Verkauf.

Freitag und Samstag den 8. und 9. Juni l. J. in verschiedenen Waldtheilen als: Häfnersschlag, Drehlade, Geigelsberg, Schulzenhau. Reizenbühl, Bürgsteig u. s. w. die Scheidholz-Anfälle bestehend aus 1. Glzbeer, 1 Erle, 1. Ulme, 14. tannenen Sägbloeken, 12. dito Baumstämmen, 12 ¼ Klafter buchenen Scheitern und Brügeln, 3 ¼ Klafter birkenen Brügeln, 6 ¼ Klafter erlenen, und 38 ½ tannenen Scheitern und Brügeln. Zusammenkunft je Morgens 9. Uhr auf dem Edelmannshof.

Bei dem Verkauf wird von Nummer zu Nummer gegangen.

Schorndorf den 29 Mai 1860.

K. Forstamt
P l i e n i n g e r.

Der Admiral aus Friesland.

Erzählung von Ernst Willkomm.

(Fortsetzung)

Vater und Sohn.

„Laßt uns weiter gehen, Ipsen,“ sprach Gerson Cruppius, als er sah, daß ihnen in Hamburg das Glück nicht lächelte. „Amsterdam ist eine eben so wichtige Handelsstadt, eben so reich, noch größer

und von unternehmenden Kaufleuten bewohnt. Die Holländer haben wichtige Besitzungen in Indien, das für sie eine unerschöpfliche Quelle des Reichthums ist. Dort werden wir Schiffe in großer Auswahl finden. Auch weiß ich, daß die holländischen Capitäne am liebsten friessische Matrosen heuern. Wir Nordfriesen sind nun einmal gut bei ihnen angeschrieben.“

Nis Ipsen mußte die Wichtigkeit dieser Vorschläge zugeben und war bereit, dem Freunde zu folgen. Unverweilt traten die beiden Jünglinge, abermals ohne sichere Aussicht auf Erfolg, eine neue Reise an und gelangten glücklich nach dem bewegten Amsterdam.

Das Leben in dieser reichen und vielfach merkwürdigen Handelsstadt gefiel den jungen Friesen so gut, daß sie keinabe ihr nächstes Ziel aus den Augen verloren hätten. Erst, als sie nahe daran waren, dem traurigen Loos, auch hier als Soldaten gepreßt zu werden, durch das Dazwischentreten eines einflußreichen Kaufherrn, der zugleich Rheder war, zu entgehen, sahen sie das Gefährliche ihrer Lage und eines verlängerten Aufenthaltes in der holländischen Handelsmetropole ein. Jener Mann, ein wohlwollender Charakter, trocken und wortfarg wie die meisten seiner Landsleute, fand Gefallen an dem fecken Auftreten der Friesen, und schon, daß sie Friesen waren, die damals alle im Ruf standen, ausgezeichnete Seelente zu sein, bestimmte ihn, sich der Fremdlinge anzunehmen. Daß die jungen Leute irgend eine Thorheit begangen haben mußten, leuchtete dem klugen Rheder sehr bald ein, indes konnte dies nicht für sein Handeln maßgebend werden. Die Lust beider Jünglinge, zur See zu gehen, funkelte aus ihren Augen, gab sich kund in ihren Gesprächen, und daß so großer innerer Drang tüchtige Seelente gebe, wußte er aus Erfahrung. Er erschloß sich deshalb rasch, die Friesen auf seinem eigenen Schiffe, einer großen Fregatte, die nach Batavia segeln sollte, anzuwerben, und gab diesen Willen seinen Schültingen kund.

So sehen denn die Freunde ihre Wünsche in einer Weise erfüllt, die sie zu hoffen kaum gewagt hatten, und beglückwünscht von ihrem großmüthigen

Gönnern, der väterlich für sie sorgte und ihrer Verwendung wegen noch besonders mit dem Capitän Rücksprache nahm, auch diesem die unerfahrenen jungen Leute dringend an's Herz legte, verließen die Freunde wenige Tage später auf dem holländischen Kauffahrer mit gutem Winde den Hafen von Amsterdam und die europäischen Küsten.

Zweite Abtheilung.

Friesische Thatkraft.

Erstes Kapitel.

Ein Bild.

Jahre waren vergangen seit den mitgetheilten Ereignissen, und nur selten noch gedachte ein früherer Freund oder Bekannter des flüchtig gewordenen Knechtes Niß Ipsen. Viele hielten ihn sogar für todt und bezweifelten sein Entkommen nach Hamburg, das erst viele Wochen später durch Erzählungen einiger Sylter, welche die Windingarde besuchten, allgemein bekannt wurde. Nur, daß auch der abenteuerlustige Person, des Pastors Eruppius Sohn aus Keitum, den verschollenen Knecht begleitet, oder wie manche behaupten, zur Flucht in die Fremde verleitet haben sollte, sprach für diese dunkeln Gerichte. In Hamburg waren, wie durch mehrfach eingezogene Erkundigungen bestätigt ward, um die angedeutete Zeit zwei friesische Jünglinge gesehen worden, deren Beschreibung mit der Außerlichkeit der Gesuchten übereinstimmte. Weiter jedoch ließ sich die Spur der jungen Männer nicht verfolgen. Und da der verwegene Knecht keine Verwandte besaß, Pastor Eruppius aber seinen entlaufenen Knecht für verloren hielt, und am liebsten desselben nicht mehr erwähnen hörte, so verietzen beide in Vergessenheit.

Margreth' allein, die schöne Magd von Bombüllhof, vergaß weder die schreckliche Nacht, welche Niß Ipsen zur Flucht zwang, noch den auf so furchtbare Weise ihr verloren gegangenen Geliebten. Ohne recht an seinen Tod zu glauben, beweinte sie ihn doch wie einen wirklich Verstorbenen. Für sie — das mußte sie sich sagen — war und blieb Niß Ipsen todt, und da sie ihn wahr und innig geliebt hatte, kam es ihr auch zu, ihn jezt nach Landessitte zu betrauern.

Bombüllhof wurde inzwischen wieder aufgebaut. Claas, der anfangs durch die vielen Quälereien, die er in Folge des in seinem Hause getödteten Offiziers zu überleben hatte, sehr verdüstert ward und Niemand gern um sich sah, blickte wieder freier und hoffnungsvoller um sich, da sein Besitzthum stattlicher als früher gewesen, aus der Asche entstand. Die gegen ihn erhobenen Beschwerden und Anklagen zerfielen in sich selbst; die Schweden zogen bald ganz ab, und von dem Vorgefallenen ward nicht mehr gesprochen.

Claas würde sich nunmehr auch wieder von seinen großen Verlusten erholt haben, wäre ihm nicht die theure Lebensgefährtin entrissen worden. Kummer und Schrecken hatten die Gesundheit der ohnehin nicht sehr kräftigen Frau untergraben. Sie kränkelte lange, ohne auf ihre Leiden zu achten, und so lange schwere Sorgen die Stirne des hart bedrängten Gatten, umdüsterten, hielt die Angst sie aufrecht. Als nun aber nach langem Bangen endlich dauernde Ruhe eintrat, da brach die arme Leidende zusammen und erlag in wenigen Wochen einem verzehrenden Fieber.

Dieser neue unvermuthete Schicksalsschlag lastete abermals schwer auf Claas. Seine noch unerzogenen Kinder bedurften nothwendig einer Mutter, und da er weder ein Mann war, der Trieb und Lust in sich fühlte, unter den Töchtern des Landes lange zu suchen, um sich die schönste und wohlhabendste auszuwählen, noch Willens, sein Lebensglück und die Zukunft seiner Kinder durch eine übereilte Heirath möglicherweise auf's Spiel zu setzen: so gedachte er im Stillen, was wohl für ihn das Beste sei.

Er blieb nicht lange unschlüssig. Margreth' kannte er fast so gut wie sich selbst. Er hatte sie in einem Zeitraume von nahezu zehn Jahren treu, fleißig, zuverlässig, immer willig und redlich im Dienste erkunden. Sie war also ohne Froge ein Mädchen, das nicht bloß zur Führung einer Wirthschaft sich in jeder Hinsicht eignete, sondern besaß außerdem noch Eigenschaften, welche einen Mann von geradem Charakter unbedingt glücklich machen konnten.

Eines Morgens, als der Hofbesitzer Margreth' überraschte, wie sie eben mit mütterlicher Liebe für

die Kinder sorgte, faßte er sich ein Herz. Er reichte dem Mädchen seine schwielichte Hand und sagte kurz, indem er sie freundlicher als gewöhnlich anblickte:

„Willst es immer so fortreiben, Margreth', bin ich's wohl zufrieden. Da ist meine Hand — schlag ein.“

Margreth' sah mit einer halben Wendung ihres schönen Kopfes flüchtig zu Claas auf, nickte dann mit einem kaum merklichen Lächeln und sagte gleichgültig:

„Wohl, Claas, bin's zufrieden.“

„Sollst Gebieterin werden auf Bombüllhof,“ setzte Claas hinzu, da er merkte, daß die Magd den Sinn seiner Worte nicht so gefaßt hatte, wie er selbst ihn verstanden wissen wollte. Ein langer, fragender Blick Margreth's ließ ihn nicht weiter sprechen. Das Mädchen war todtenbleich, sie zitterte und eine Thräne benetzte ihre Wimper. Sie sagte aber nichts, als:

„Ihr thut mir weh, Claas!“ Damit preßte sie beige Hände gegen die Brust, ließ ab von den Kindern, die nicht verstanden, was zwischen dem Vater und ihrer Pflegerin vorging, und wollte das Zimmer verlassen. Claas vertrat ihr den Weg.

„Ich will Dein Bestes, Margreth'!“ sprach er bittend!

„Laßt mich!“

(Fortsetzung folgt.)

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 30. Mai 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	26	16	13	15	30
„ „ Dinkel . . .	7	—	6	37	6	12
„ „ Waizen . . .	16	30	—	—	—	—
„ „ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ „ Gerste . . .	11	48	11	4	10	48
„ „ Haber . . .	7	—	6	44	6	20
„ „ Gemischt . . .	12	15	—	—	—	—

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 31. Mai 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Junbr.	Gesammts-	Heutiger	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	Rest.	Saßl.	Quantum.	Verkauf.	geblieben.	fl.	fr.
Dinkel.	208	192	400	342	58	2122	29
Haber.	10	66 1/2	76 1/2	76 1/2	0	531	40

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch-		Mittel-Preis.		Nost. Durch-		Der Preis ist	Der Preis ist	Bemerkungen.
	schnitt-Preis.				schnitt-Preis.	gestiegen.			
Dinkel, pr. Schfl.	fl. fr.	6 24	fl. fr.	6 12	fl. fr.	6 3	fl. fr.	— 7	Gewicht des Dinkels per Scheffel. 161 155 144 durchschnittlich 153 Pfd.
Haber, — —	7 18	6 57	—	—	—	—	—	—	
Waizen, pr. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, pr. Schfl.	17 36	16 —	—	—	—	—	—	—	
Gerste, pr. Sri.	1 20	1 16	—	—	—	—	—	—	Dinkel. Höchst. Niederst. fl. fr. fl. fr. 7 — 5 48
Roggen, pr. Sri.	1 30	1 25	—	—	—	—	—	—	
Mischling, . . .	1 36	1 32	—	—	—	—	—	—	
Einkorn, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn, . . .	1 44	1 40	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen . . .	1 52	1 50	—	—	—	—	—	—	
Wicken, . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	26	—	24	—	22	—	—	

8 Pfund Brod 28 fr. Nach der Brodtaxation vom 26. Mai. 1 Kreuzerwerck 6 1/2 Loth.